

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vierter Auftritt

rem Verhängniß unterwerfen, laß sie edel unglücklich seyn! = Ihr Vater sey beglückt! = Laura, sie kommen! = o Himmel, ich kann die entsetzende Prüfung nicht ausstehn = Deffne dich, Erde, und verbirg mich vor ihrem Anschauen. =

Laura.

Wie? gebiethende Freundin —

Vierter Auftritt.

Siffredi, Osmond, Vorige.

Siffredi.

Meine Tochter, sieh meinen edeln Freund, der um deine Hand ansucht, und welchen ich meinen Sohn zu nennen stolz seyn werde. Ich werde nicht weniger vergnügt seyn, dich durch seine Verbindung glücklich zu sehn.

Osmond.

Erhabne Schöne, denke nicht, daß deines Vaters gütige Einwilligung in meine Glückseligkeit mich übermüthig mache. Ich liebe dich aus einem Herzen, das deine Wohlfahrt mehr als die meinige sucht, und ich will durch alle Gesessenheiten einer zärtlichen Freundschaft dein Bestes befördern. Darf ich hoffen, daß dein Herz die väterliche Wahl nicht verläugnet?

Sigismunde.

Ich bin eine Tochter, Herr = und habe über mein Herz keine Gewalt = Ich sterbe = hilf mir, Laura. (sie stürzt ohnmächtig dahin.)

E. Beyträge, 2c. 2. B. 4. St.

U

Siffre

Siffredi.

Hilf — bringe sie hinweg — sie athmet —
meine Tochter —

Sigismunde.

O verzeih meiner Schwachheit — sanft,
meine Laura, führe mich hinweg — in mein
Zimmer.

Siffredi.

Verzeih, geliebter Graf, wenn ich durch die-
sen plötzlichen Zufall beunruhigt, dich auf einen
Augenblick verlasse.

Fünfter Auftritt.

Osmond allein.

Was ist dieses? — ist es Widerwillen, oder
liebt sie, wie ich befürchtete, einen Andern?
Ha! — Vielleicht den König, den jungen
Graf Tancred? Sie wurden mit einander erzo-
gen — Doch das kann nicht seyn — Hat
er nicht auf das feyerlichste Constantien seine
Hand gegeben? Beruht die Krone nicht auf die-
ser Verbindung? Nein — Wenn sie liebte,
und dieser Greis wüßte es; so könnte er dem Kö-
nig keinen Unterthan vorziehn! Ich schätze seine
Tugenden hoch — ja, ich traue ihnen — so
weit die Tugend geht — Aber konnte er seine
Tochter auf Siciliens Thron setzen? — O das
ist eine rühmliche Bestechung, allzuviel für einen
Menschen — Was ist es denn? — Ich
will es nicht untersuchen. Meine Ehre, meine
Würde